



**BAUEN IN  
BEZIEHUNG  
SETZEN**



Die handwerkliche Qualität zeigt sich in der baulichen Ausführung ebenso wie in den Objekten bzw. Möbelstücken.



Altbestand mit querliegendem First



Neue Ansicht vom gleichen Standpunkt mit Firstverdrehung und eingehausten Balkonen



Innenaufnahme des erweiterten Wohnraumes (Veranda)

## EINE BEZIEHUNG HAUS - WERKSTÄTTE

Ein First verdreht sich

Ein hervorragendes Beispiel wie aus einem Haus der 70er Jahre eine ansprechende Architektur entstanden ist.

Die neue Werkstatt mit ihrer horizontalen Gliederung gab den Impuls für die Verdrehung des Firstes und die Einhausung der Balkone bei der thermischen Sanierung des Wohnhauses.

Neben den gesetzten technischen Maßnahmen wurde zugleich die Chance genutzt, das gesamte Erscheinungsbild architektonisch neu zu formulieren. Die Harmonie mit der Werkstatt wird durch die Wahl des Materials noch unterstrichen.

Die konsequente Beschäftigung mit dem Detail ist als hohes Qualitätsmerkmal festzuhalten und durchgängig spürbar.

Der Bauherr als Gestalter und Handwerker ermöglicht diese Qualität in allen Bereichen.



Die horizontalen Linien von Traufe, Balkon und Veranda bewirken die Ruhe des Gebäudes.

## Wohnhaus und Werkstatt

STANDORT	WELSBERG-TAISEN (D)
BAUHERR	FAMILIE STOLL
AUSFÜHRUNG/ PLANUNG	2000-2001 TISCHLEREI - GERHARD MAHLKNECHT EM2 ARCHITEKTEN 2007-2009 WOHNHAUS - PLANUNGSBÜRO SEIWALD
FOTOS	© PETER KNAPP, © ULRICH KAPFERER



Durch die Baumaßnahmen am Haus wurde die Beziehung zur Werkstatt hergestellt.

Der beidseitig belichtete großzügige Gang bewirkt eine schöne Lichtstimmung und herrliche Ausblicke.



Die Gänge in den beiden Geschossen mit dem Treppenaufgang charakterisieren das Haus von innen.



Der Weg wird zum Thema gemacht.



Durch den Zubau wird der Hang „abgefangen“ und ermöglicht eine Platzbildung zur parallel verlaufenden Straße.



Die Hofgruppe bildet auch nach dem Umbau noch immer eine Einheit.



Die schlanken Dächer, die horizontale Gliederung und die verwendeten Materialien führen zu einer guten landschaftlichen Integration.

## EINE SCHÖNE EINBINDUNG IN DAS GELÄNDE

Eine horizontale Antwort

Mitte der 90er Jahre erwarb der Bauherr dieses Bauernhaus einer aufgelösten Hofstelle.

Ursprünglich war der Abriss geplant, doch im Zuge der Auseinandersetzung mit dem Gebäude erkannte der Bauherr die Vorzüge der alten Bausubstanz. Die bestehende Hausstruktur ließ sich gut mit den Vorstellungen des Bauherrn hinsichtlich zeitgemäßen Wohnens verbinden und einer Sanierung bzw. dem Umbau standen nichts mehr im Wege.

Erwähnenswert ist neben der Gestaltung des Haupthauses die besondere Aufmerksamkeit für die Nebengebäude und deren Einbindung in das Gelände. Neben den gut gelösten funktionellen Überlegungen zeichnet sich der Anbau durch seine Maßstäblichkeit und schlichte Formensprache aus.



## Wohnhaus

STANDORT	PRAGS (1)
BAUHERR	FAMILIE SCHWINGSHACKL
AUSFÜHRUNG	2008-2010
PLANUNG	PLANUNGSBÜRO SETWALD
FOTOS	© PETER KNAPP, © JOHANN ZAUNER, © ULRICH KAPFERER



Das neue Dachgeschoss, welches für den späteren Ausbau von zwei Appartements vorgesehen ist, orientiert sich an der Tradition.

Die Philosophie des Bauern: Auch Tiere sollen sich „wohl fühlen“.



Die Einhausung des Silos im Vordachbereich unterstreicht die Architektursprache.



Handwerk und Architektur ergänzen sich.



Maschinelle Futtereinbringung



Der alte Anbindestall mit seiner Erweiterung ergibt eine Einheit.



Ein gekonnter Umgang mit den Baumassen



Der kreative Umgang mit dem Niveausprung ermöglicht die Futtereinbringung von der Straße.

## EIN LAUFSTALL NICHT VON DER STANGE

Einblicke für die Menschen, Ausblicke für die Tiere

Ein interessantes Beispiel zum Thema „Weiterbauen“, wie aus einem Anbindestall ein Laufstall entstand.

Durch die geschickte Nutzung der Topografie wurde die vorbeiführende Straße als „höher liegender Futtergang“ genutzt.

Durch die spannende Architektur der modernen Baukörper wird das bestehende Ensemble bereichert. Dies zeigt sich auch in der Ausführung des Nebengebäudes, dessen Situierung zu einem praktischen und klar definierten Außenraum führt.



Auch das Nebengebäude hat einen architektonischen Anspruch.

# 13

## LAUFSTALL

STANDORT	GSIES (I)
BAUHERR	WILHELM SEIWALD
AUSFÜHRUNG	2005
PLANUNG	PLANUNGSBÜRO SEIWALD
FOTOS	© PETER KNAPP



Die Verbreiterung der Wandflächen zieht sich gestalterisch durch.

Neue Materialien mit zeitgemäßer Formensprache in Verbindung mit dem Altbau



Die Bildausschnitte zeigen den gekonnten Umgang mit dem „Zwischenraum“.



Die klare Linienführung der Fassadengestaltung unterstreicht die Wirkung des liegenden Baukörpers. Der Berg „ruft“.



Der Neubau schafft mit dem Bestand einen Weiler.



Der Anbau leitet seine Baumasse und Proportion vom Bestand ab.

## ZEITGEMÄSSES WEITERBAUEN

Das Bild eines Weilers entsteht

Ein interessantes Beispiel wie gut sich modernes Bauen in Bestehendes integrieren lässt.

Gestaltungskriterien wie: Proportion, Maßstab, Materialwahl, Landschaftsbezug haben immer Gültigkeit und schaffen auch hier die Verbindung zwischen „Alt“ und „Neu“.

Besonders bemerkenswert ist, dass die Altbauern, die im „neuen Teil“ wohnen, keine Schwellenangst zu neuzeitlichen Bauformen haben und die Jungbauern die Vorteile des alten Hauses schätzen und die Tradition aufrecht erhalten.

Der quer liegende Riegel des Neubaus verbindet die Einzelgebäude zum Hofensemble.



Souverän liegt der leichte Holzbau im Gelände.

# 14

## Bauernhof

STANDORT	GSIES (I)
BAUHERR	ARNOLD UNTERSTEINER
AUSFÜHRUNG	2002
PLANUNG	PLANUNGSBÜRO SETWALD
FOTOS	© PETER KNAPP, © JOHANN ZAUNER



Material und Formensprache bilden eine Einheit.